

An die
Hochlöbliche Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Hochgeachteter Herr Director!

Die Erscheinung eines Herrn Dr. Kolachy an unserer Anstalt, der angeblich sich in unseren Sammlungen mit Studium der fossilen Pflanzen beschäftigen wollte, gab Veranlassung mir gestern eine mündliche Rüge zu ertheilen, dass ich demselben nicht zuvorkommend genug begegnet sei. Es wurde mir bedeutet, dass die Sammlungen des Museums unserer Anstalt eigentlich Staatsvermögen seien, dass dieselben somit von jedermann berührt werden können.

Ich hatte es im Interesse der weiteren Vergrößerung unserer Sammlungen, somit auch der Vergrößerung des Werthes derselben, und folglich auch im Interesse der Werthe des Staatseigenthums und des Fortschrittes in der Wissenschaft, ^{für nöthig} diesen Standpunkt näher auseinander gesetzt, den ich bisher selbst, gegenüber diesem Staatseigenthum eingenommen habe.

Es wird der hochlöblichen Direction erinnerlich sein in welchem Stande die phytopalaeontologischen Sammlungen zur Zeit sich befanden, als ich vor etwa 20 Jahren, dieselben ganz besonders zu pflegen begonnen habe. Ich kann heute noch ganz genau jedes Stück bezeichnen, welches damals, in den verschiedensten Räumlichkeiten der Anstalt vorhanden war. Mehrere Jahre musste ich darauf verwenden um aus dem Chaos, die Originalien herauszufinden und sie für die Wissenschaft zu erhalten.

Was z. B. aus dem Lias, aus der Trias, dem Rothliegenden und der Steinkohlenformation vorhanden war, kann man aus unserer Literatur entnehmen, die zugleich auch die Resultate aufbewahrt, die das Studium dieser Sammlungen gebracht hatte — über welche Resultate die Wissenschaft längst zur Tagesordnung übergegangen ist.



Seit dieser Zeit hatte ich zweimal Gelegenheit gehabt, die Gegenden der Alpen zu besuchen, in welchen Lagerstätten von Liass- und Trias-Pflanzen vorhanden sind, und habe wohl mindestens meiner Pflicht genug gethan, wenn ich selbst große Sammlungen von diesen Pflanzen zusammenbrachte, wenn ich ferner durch freundliche Behandlung von Privaten, die im Privatbesitze gefundener, gewöhnlich besten Stücke der Liass- und Trias-Pflanzen unsere Sammlungen somit dem Staats-eigenthume zuführte, wenn heute noch ein mir dankbar-verbundener Sammler, Herr Haberpfeiler für erweislich nur 50 fl., bisher bereits 10 Kisten voll der schönsten Pflanzen, an unser Museum einwandet. Ich war erweislich auf eigene Kosten in St. Gallen, im Banate, und habe daselbst überall freundliche Bekannte gefunden, die meine Bemühungen mit sehr werthvollen Geschenken unterstützten, die ohne meiner Zwischankunft gewiss nie an die Anstalt gelangt wären, wie ja erweislich, seitdem ich diese Gegend nicht wieder besuchte nicht ein Stück mehr an die Anstalt von da gelangt.

Wenn die Flora der Rothliegenden heute in unserem Museum in entsprechender Weise vertreten ist, so ist dies wohl auch in Folge meiner Verbindung mit Helmacker, Rittler und andern. Wie viele Sendungen musste ich durchschüttern, durchbestimmen, um die Fragen der Genannten zu befriedigen, dass sie ihre Publicationen darüber machen konnten, die das was unsere eigenen Aufnahmen noch nicht im Stande waren zu leisten, vorläufig in entsprechender Weise beibrachten. Als Dank für meine Mühen, befiel die Anstalt eine schöne Sammlung, und werthvolle Publicationen in ihren Jahrbüchern, über früher so gut wie unbekante Verhältnisse und Gegenden unseres Gebietes.

Daselbe gilt von der Stein-Kohlen Flora von Rositz und deren geologischen Verhältnissen. Im l. J. habe ich durch Herrn Rittler von da, vier je über einen Centner schwere Kisten erhalten, die staunenswerthe Erscheinungen am Calamites nachweisen, von welchen man früher keine Ahnung hatte.

Aus der Stein-Kohlenflora von Raditz habe ich, bei einem gelegentlichen Privatbesuche dieser Gegend, vom verstorbenen Controller Lorenz, eine 4½ Cntner schwere Kiste mit kolossalen Farnblattresten erobert, die heute den Haidinger-Saal zieren.

Gleiches gilt von Kladr. Was Lipold nicht erhalten konnte, habe ich insbesondere durch den verstorbenen Hawel erzielen können, und auch dieses werthvolle Kohlengebiet ist in unserem Museum würdig vertreten.

Das Gebiet Schatzplan-Schwadowitz war bei uns bis zum Jahre 1873 erweislicher maassen, nur durch etwa 10 Stücke mit Pflanzenresten vertreten, deren Orientierung nach Stößen und Zügen unmöglich war. Im Sept. 1873 habe ich, ebenfalls auf eigene Kosten eine Reise dahin unternommen; habe den durchl. Fürsten Schaumburg-Lippe selbst, und Herrn Schulz in Schatzplan für die Aufsammlung der übrigen Pflanzenreste einzunehmen gewusst. Seitdem habe ich von da



und zwar wie ich brieflich erweisen kann, ad personam, über 20 Kisten erhalten, die eine prachtvolle Sammlung nach und nach lieferten, wie kaum eine zweite vorhanden ist, orientiert nach drei verschiedenen Stöppzügen, und deren einzelnen Flößen. Ich habe dabei Calamiten von 2-4 Fuss Länge, mit prachtvollen Wurzeln, wie man solche überhaupt bisher nie gesehen hat.

Die hochtöbliche Direction wolle sich selbst davon aus dem heurigen Kistenverzeichnis überzeugen, dass ich heuer aus dem M. Osttrauer-Reviere allein an 20 Cdr von Petrefacten von den Herren: Böhm, Horowsky, Andrae, Ott, Spoth, v. Wierzian und andern erhalten habe, die auf speciellen Wunsch und meine persönliche Anregung, mir für meine im Laufe der Publication begriffene Flora der Osttrauer-Schichten, dieses Materiale eingewandt haben, worunter die Nachweisung der prächtigen Carbon-Fauna auf mehreren Stellen, gewiss ein beachtenswerthes Resultat bildet.

Die hochtöbliche Direction wird sich wohl ferner noch erinnern, dass Herr Max Macharek ursprünglich eigentlich dem Polytechnicum und dem Hof-Mineralien-Cabinete seine Funde von Pflanzen aus dem Culm-Dachschiefer zusandte und dass das Museum der Anstalt es vorzüglich mir zu verdanken hat, wenn später alle Funde aus dem Dachschiefer in unsere Sammlung einfließen, und daraus eine Suite von Pflanzen und Thier-Petrefacten entstand, die eine hervorragende Zierde unseres Museums ist, und Gelegenheit gegeben hat zu zeigen, welche prächtige ungeahnte Formen, diese Formation in unserem Gebiete enthalte.

Es ist leicht möglich aus unseren Acten, unseren Verhandlungen und andern Publicationen und aus meinen Privatbriefen, die Thatsache nachzuweisen, dass die erwähnten Sammlungen in unserem Museum auf das bescheidenste Maass reducirt wären, wenn ich nicht der Pflege, Vergrößerung, und Vermehrung ihres Werthes seit etwa 20 Jahren, meine verdoppelte Thätigkeit zugewandt hätte. Dies zu thun war um so schwieriger, als ursprünglich weder Raum, noch Aufbewahrungskästen vorhanden waren, deren ich mich hätte zweckdienlich bedienen können, und so oft wiederholtes Ein- und Auspacken bedurfte um die vorhandenen, so sehr werthvollen Dinge, vor gänglicher Zerstörung zu retten.

Durch diese Thätigkeit, die mich nicht gehindert hat, den an mich ergangenen weiteren Anforderungen und Pflichten nach bestem Können und Wissen Genüge zu leisten, habe ich eine Pflanzensammlung in unserem Museum nach und nach zusammengebracht, die gewiss viel werthvoller ist, weil sie zahlreichere Formationen hinreichend enthält, als die mir sehr wohl bekannte Sammlung von Goppert in Breslau. Für die Zusammenbringung dieser letzteren Sammlung, als sie der Staat übernommen hatte, wurde dem Goppert eine Remuneration von 20000 Thalern ausbezahlt. Mindestens soviel müsste der österreichische Staat, für die Zusammenbringung der in unserem Museum aufbewahrten Sammlung bezahlen, wenn er eine solche würdige Repräsentation der Flora der genannten Formationen erzielen wollte und wenn ich eine solche nicht schon zusammengebracht hätte. Doch hat die Anstalt



respective der Staatsschatz, zum größten Theile für die Exservationen dieser Sammlungen nicht einmal das Porto zu bezahlen gehabt, da die Gerannten Böhmer und Freunde meiner Bemühungen, ihre Kosten sogar franco eingerechnet haben.

Da ich somit erweislich, der eigentliche Gründer dieser Sammlungen bin, die ich vor allem zum Zwecke meiner Publicationen aufstapelte, was ich stets der Meinung, dass ich, sie den Staatssammlungen stillschweigend einverleibend, selbstverständlich so viel Recht über dieselben behalten könnte, dass mir wenigstens die erste Publication, über meine Studien der einzelnen Exemplare vorbehalten bleibe.

Sollte ich mir jedoch trotz der bisherigen Aufopferung, die gesammelten Stücke durch sorgfältige Disposition wissenschaftlich noch werthvoller zu machen, dieses Recht in der That hinreichend nicht erworben haben, und die hochwürdliche Direction wäre nicht in der Lage mir ein solches Recht zuzugestehen und es zu respectiren, wie das wohl in allen Museen gegenüber den Custoden geschehen pflegt, so bin ich gezwungen hierüber in jedem Falle um eine präcise Antwort zu ersuchen.

Für jene die in der That lernen wollen ist unser Museum so gut eingerichtet als die mir zugestandenen Mittel, d. h. meine eigene Arbeitskraft es möglich machten. Wer lernen will dem ist bekanntlich unser Museum offen, nicht wie jedes andere z. B. das Breslau, Dresden, Berlin, nur an bestimmten Tagen, sondern täglich und zu jeder Stunde. Wer so weit bevorzugt sein will, um arbeiten zu können, der wird sich gerne den Beschränkungen fügen wie sie z. B. im kaiserlichen Hof-Mineralien-Cabinet und in jedem andern Museum bestehen. Kein Custos wird unbekannten Händen unmittelbar unumschränkt in seinem Museum zu wirtschaften erlauben, auch wenn sie sogar gut empfohlen sind; da jeder Custos zugleich für die Bewahrung der Sammlungen verantwortlich ist. Wer kaum angekommen, privilegiert sein will alles thun zu können ohne jeden Einschränkung, und gleich geht, wenn ihm nicht unmittelbar gewillfahrt wird, den hat die Kunst nach Belehrung und Arbeit zu seinem Fortkommen nicht bewogen.

Da ich aus Erfahrung weis, dass, wie es mit Dr. Feistmantel der Fall war, die neuankommenden Kräfte in der colossalen Masse von Daten in unserem Museum nicht augenblicklich das Richtige zu treffen wissen, und dass diese Kräfte, wenn ihnen freier Lauf erlaubt ist leichter unnütze Wege einschlagen, als sich auf nützlichen Bahnen bewegen, habe ich um allen Missverständnissen vorzubeugen offen dem Herrn Kolachy erklärt, dass mit Ausnahme jenes Materials welches ich schon für meine im Laufe befindlichen Publicationen mir wissenschaftlich vorgemerkt habe, er sich sonst ein Gebiet wählen möge, das ihm conveniirt, und habe ihm insbesondere zwei bisher ungenügend studirte, aber hinreichend wohl orientirte Aflagenlagerstätten, als solche vorgeschlagen, die ich ihm unmittelbar zum Studium und Bearbeitung übergeben bereit bin, und habe sogar unmittelbar die dazu nöthige Literatur bestellt.

Wie auf diese offene und zugleich zweckdienliche Handlungsweise, negative Betragen gegen Herrn Kolachy, seine Zurücksetzung von seiner Forderung, und die mir ertheilte Rüge, ich hätte ihn nicht zuvorkommend genug behandelt, erfolgen konnte, das zu erklären muss ich der hochwürdigsten Direction überlassen. Ich habe das Bewusstsein, im Interesse der durch mich zusammengebrachten Sammlungen, die Staatseigenthum sind, und die ich auch zu bewahren habe, und im Interesse der Wissenschaft gehandelt zu haben, wenn ich es Herrn Kolachy erleichtern wollte unmittelbar in medias res eintreten und nützliche Arbeiten liefern zu können. Launen zu beachten und Privilegien zu ertheilen, die Staatssammlungen ohne Weiteres auf Gutdünken benützen zu können, das glaube ich mich nicht berufen, nicht berechtigt und nicht verpflichtet.

Mit dem Ausdrucke einer ganz ausgeprägten Hochachtung
Eurer hochwürdigsten Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt
Wien d. 10 Nov. 1875.

ganz ergeben
Dionys Hertz

